

# Anhaltend positive Entwicklung der Gebäudetechnikumsätze zu erwarten

## Gesamtwirtschaftlicher Aufschwung schwächt sich 2012 ab



Dipl.-Kffr. Anne Burkard,  
Referentin für Wirtschaft und  
Öffentlichkeitsarbeit,  
BHKS e.V.

Im Jahr 2012 ist nach Auffassung der Wirtschaftsforscher mit einer Fortsetzung der positiven Entwicklung der weltweiten Konjunktur zu rechnen. In Deutschland ist davon auszugehen, dass sich der Aufschwung im Jahr 2012 abschwächen wird. Es wird eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von 0,9% prognostiziert. In der Bauwirtschaft ist 2012 mit einer relativ konstanten Entwicklung zu rechnen. Leicht negative Impulse sind im Bereich der öffentlichen Bauinvestitionen zu erwarten. Für den Wohnungsbau wird 2012 eine weitere Belebung erwartet, während die Investitionen im gewerblichen Bau voraussichtlich nicht so stark ansteigen werden. Insgesamt ist 2012 mit einer leichten Zunahme der Bauinvestitionen zu rechnen. Nach ersten Schätzungen sind die Umsätze im Wirtschaftszweig Gebäudetechnik im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr erneut angestiegen. Für 2012 ist mit einer anhaltend positiven Ent-

wicklung der Branchenumsätze, allerdings auf niedrigerem Niveau, zu rechnen. Die Einschätzungen der Unternehmen zum Geschäftsklima der HKS-Branche haben sich Ende 2011 leicht abgekühlt. Das ist insbesondere auf die negativen Geschäftserwartungen zurück zu führen, wobei die derzeitige Geschäftslage sehr positiv beurteilt wird. Dies gilt sowohl für die Hersteller als auch für den Bereich der installierenden Unternehmen und den Großhandel.

### Entwicklung der Weltwirtschaft voraussichtlich relativ konstant

Die **Weltwirtschaft** hat, getrieben durch die immer noch hohen Zuwachsraten in den Schwellenländern, insgesamt im Jahr 2011 mit 4,0% das zweite Jahr in Folge expandiert. Unter der Annahme, dass es zu keinen weltweiten Verwerfungen an den Finanzmärkten kommt, dürfte sich die weltwirtschaftliche Erholung allerdings in der ersten Jahreshälfte 2012 angesichts der spürbar gemäßigten wirtschaftlichen Dynamik in den Schwellenländern und der allenfalls geringen Wachstumsimpulse in den entwickelten Volkswirtschaften deutlich verlangsamen. Es ist davon auszugehen, dass in der zweiten Jahreshälfte 2012 sinkende Inflationsraten in den Schwellenländern und die anlaufende Bewältigung der Probleme in den Industrieländern zu einer Verbesserung der weltwirtschaftlichen Entwicklung beitragen, sodass die Weltwirtschaft im Jahr 2012 insgesamt mit einer Rate von 4,0% wachsen dürfte.

Im **Euro-Raum** wird sich die Wirtschaft nur schwach entwickeln. Hierbei sind große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern zu erwarten. Die Kernländer werden voraussichtlich die Konjunkturentwicklung anführen, da hier die fiskalischen Probleme und die Probleme am Arbeits- und Immobilienmarkt weit weniger stark ausgeprägt sind. In den Peripherieländern wie Spanien, Portugal und Italien werden die großen Konsolidierungserfordernisse die Erholung beeinträchtigen; insbesondere in Griechenland hält die Rezession weiter an. Die dadurch geringer ausfallende Nachfrage in diesen Ländern wird sich im Prognosezeitraum ebenfalls negativ auf die Kernländer auswirken. Daher ist im Euro-Raum eine sehr schwache Wirtschaftsentwicklung von 1,9% im Jahr 2011 und 0,9% im Jahr 2012 zu erwarten.

In den **Vereinigten Staaten** wird die Konsumnachfrage im Jahr 2012 bestenfalls einen geringen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung leisten. Grund dafür ist die noch immer hohe Verschuldung der privaten Haushalte sowie die anhaltend hohe Unterbeschäftigung. Zudem dürfte eine rasche Erholung des Immobilienmarkts vorerst ausbleiben. Im Gegensatz dazu ist angesichts der unerwarteten starken Zunahme der Unternehmensgewinne, welche im Jahr 2011 ein Rekordhoch erreicht haben, für das Jahr 2012 eine Ausweitung der Investitionstätigkeit zu erwarten. Da die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte wohl erst ab dem Jahr 2013 spürbar

wirken sollte, dürfte sich in den Jahren 2011 und 2012 ein Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von insgesamt 1,8% bzw. 1,7% ergeben.

In **Japan** werden die Nachholeffekte im Prognosezeitraum weiter positiv wirken, sodass eine Erhöhung der Zuwachsrates des Bruttoinlandsprodukts von -0,3% im Jahr 2011 auf 2,0% im Jahr 2012 erwartet werden kann.

Die **asiatischen Schwellenländer**, insbesondere China und Indien, werden in den Jahren 2011 und 2012 mit 8,2% bzw. 8,0% weiterhin die kräftigste Konjunkturentwicklung aufweisen. Während in China die Investitionstätigkeit, trotz geringerer Zuwachsraten, die wichtigste Triebkraft im Prognosezeitraum sein dürfte, wird die Konjunktur in Indien maßgeblich durch den privaten Konsum getragen. Dies setzt jedoch voraus, dass es in Indien gelingt, die hohe Inflation zu drosseln.

Der Ausblick für die Konjunktur der Länder **Lateinamerikas** bleibt mit einer erwarteten Zuwachsrates von je 4,3% in 2011 und 2012 sehr robust, wenngleich sich hier ebenfalls das Bild etwas eingetrübt hat. Zudem nimmt der leichte Rückgang der Rohstoffpreise gegenüber den jüngsten Höchstständen der Konjunktur der Rohstoffexporteure dieser Ländergruppe etwas Schwung. Ihre Wirtschaftsentwicklung wird vermutlich dennoch kräftiger sein als im Durchschnitt dieser Region. Brasilien, als größte Volkswirtschaft Latein-

amerikas, wird die hohe, vor allem vom privaten Konsum getriebene wirtschaftliche Dynamik nicht aufrechterhalten können. Die Maßnahmen zur Dämpfung der Inflations- und Kreditentwicklung sollten 2011 und im Jahr 2012 zu spüren sein und die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts auf 3,8% beziehungsweise 3,7% mindern. Es ist jedoch zu erwarten, dass die Aussichten für Beschäftigung und Ein-

kommen gut bleiben und sich somit positive Impulse für die Konsumnachfrage ergeben.

**Tab. 1: Die Weltwirtschaft 2011 - 2012**  
Veränderung des realen Bruttoinlandsprodukts in % gegenüber Vorjahr

	2011	2012
Belgien	2,6	1,2
Deutschland	3,0	0,9
Estland	7,1	4,8
Finnland	3,9	1,9
Frankreich	1,8	1,1
Griechenland	- 5,7	- 1,0
Irland	1,7	2,0
Italien	0,8	- 0,3
Luxemburg	3,6	2,7
Malta	2,5	2,2
Niederlande	1,7	0,6
Österreich	3,4	1,6
Portugal	- 1,2	- 2,0
Slowakei	3,7	4,0
Slowenien	2,0	2,6
Spanien	0,8	- 0,1
Zypern	- 0,0	1,0
<b>Euro-Raum</b>	<b>1,9</b>	<b>0,9</b>
Vereinigtes Königreich	0,9	0,8
Mittel- u. osteuropäische Länder	3,5	4,1
<b>Europäische Union</b>	<b>1,9</b>	<b>1,1</b>
Japan	- 0,3	2,0
Vereinigte Staaten	1,8	1,7
Brasilien	3,8	3,7
China	9,2	8,6
Indien	8,4	8,1
Russland	4,2	4,5
Lateinamerika	4,7	4,8
Mittlerer Osten	4,0	2,9
Ostasien	5,4	6,4
<b>Weltproduktion</b>	<b>4,0</b>	<b>4,0</b>

Quelle: Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 2011/12

**Tab. 2: Die Konjunktur 2012 in Deutschland**  
(Veränderungen in Prozent gegenüber Vorjahr – preisbereinigt)

Konsumausgaben	+ 0,9
– Privater Verbrauch	+ 0,9
– Staatsverbrauch	+ 0,9
Bruttoanlageinvestitionen	+ 2,2
– Ausrüstungen	+ 3,1
– Bauten	+ 1,5
– sonst. Anlagen	+ 2,8
Ausfuhr	+ 3,2
Einfuhr	+ 4,2
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,9
Verbraucherpreise	+ 1,9

Quelle: Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Jahresgutachten 2011/12

wird das Bruttoinlandsprodukt 2012 daher voraussichtlich eine jahresdurchschnittliche Zuwachsrate von 0,9% erreichen (siehe Tabelle 2).

Die sich abzeichnende Verlangsamung der globalen Konjunktur wird die Dynamik der deutschen **Exporte** abschwächen. Daher ist nach einer Ausweitung der Exporte im Jahr 2011 um 7,8%, die sich hauptsächlich aus der Entwicklung des ersten Halbjahres gespeist hat, mit einem Rückgang der Zuwachsrate auf 3,2% im Jahr 2012 zu rechnen.

**Aufschwung der deutschen Wirtschaft wird sich 2012 abschwächen**

Der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland setzte sich im Jahr 2011 fort, so dass das **Bruttoinlandsprodukt** im Jahresverlauf das Vorkrisenniveau wieder erreichen konnte. Zwar folgte nach einem starken ersten Quartal eine Gegenbewegung, dennoch beträgt die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2011 3,0%. Dabei ist zu beachten, dass die erfreuliche Entwicklung maßgeblich von dem sehr guten ersten Quartal 2011 geprägt ist. Nachdem im Jahr 2011 noch ein Impuls vom Außenbeitrag auf das Jahresergebnis ausging, dürften im Jahr 2012 allein die Komponenten der inländischen Nachfrage die Konjunktur tragen. Damit schwächt sich der Aufschwung in Deutschland ab. Nach der ausgeprägten Aufholphase bedeutet dies eine Rückkehr zur Normalität. Das Bruttoinlandsprodukt dürfte damit im Gleichschritt mit dem Produktionspotenzial langfristig wieder moderat steigen. Zusammen mit einer zunächst schwachen Dynamik im Jahresverlauf 2012

Die **Importe** stiegen im ersten Halbjahr des Jahres 2011 ähnlich stark wie die Exporte. Dies betraf sämtliche Warengruppen. Nach einer Schwächephase zur Jahreswende 2011/12 ist mit einer weiteren Expansion der Importe zu rechnen. Bei einer voraussichtlich nachlassenden Exporttätigkeit dürften demgegenüber die Komponenten der inländischen Nachfrage die Importentwicklung wesentlich beeinflussen. Insgesamt sollten die Importe im Jahr 2011 um 7,1% und im Jahr 2012 um 4,2% zulegen.

Der **Außenbeitrag** trägt vor diesem Hintergrund im Jahr

2011 voraussichtlich mit einem Wachstumsbeitrag von 0,7 Prozentpunkten noch positiv zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts bei, im Jahr 2012 hingegen wird sein Einfluss aller Voraussicht nach negativ sein (-0,3 Prozentpunkte).

Die **Ausrüstungsinvestitionen** haben sich in der ersten Jahreshälfte 2011 von ihrem dramatischen Einbruch im Jahr 2009 weiter erholt, konnten die seit der Krise verzeichneten Rückgänge bislang aber noch nicht ausgleichen. Es ist davon auszugehen, dass die Ausrüstungsinvestitionen weiter zunehmen werden, allerdings dürften sich hier sektorale Unterschiede ergeben. Im Bereich der eher exportorientierten Investitionsgüterindustrie wird sich aufgrund eines sich eintrübenden weltwirtschaftlichen Umfelds die Investitionsneigung abschwächen, während konsumnahe Unternehmensbereiche aufgrund der stärkeren binnenwirtschaftlichen Orientierung künftig zulegen sollten. Insgesamt ist zu erwarten, dass die Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2011 um 8,8% steigen werden, im Jahr 2012 sollte der Zuwachs jedoch nur noch rund 3,1% betragen.

Die **Privaten Konsumausgaben** werden gestützt von einer robusten Arbeitsmarktentwicklung sowie der sich

**Tab. 3: Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute im Vergleich Bruttoinlandsprodukt 2012 (real)**  
(Veränderungen in% gegenüber Vorjahr)

<b>DIW</b>	– Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin	+ 1,0
<b>IW</b>	– Institut der deutschen Wirtschaft, Köln	+ 1,0
<b>Ifo</b>	– Institut für Wirtschaftsforschung, München	+ 0,4
<b>RWI</b>	– Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen	+ 0,6
<b>HWWI</b>	– Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut	+ 0,5
<b>IfW</b>	– Institut für Weltwirtschaft, Kiel	+ 0,5
<b>IWH</b>	– Institut für Wirtschaftsforschung, Halle	+ 0,6
<b>SVR</b>	– Sachverständigenrat	+ 0,9
<b>Institute</b>	– Arbeitsgemeinschaft der Forschungsinstitute	+ 0,8

*Quelle: BDA – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände*

verbessernden Einkommenssituation weiter zulegen. Insgesamt dürfte der private Konsum im Jahr 2011 um 1,1% und im Jahr 2012 nur noch um 0,9% steigen.

Das **Preisniveau** in Deutschland verzeichnete nach moderaten Zuwachsraten im Jahr 2010 einen stärkeren Anstieg im Jahr 2011. Darüber hinaus ist ein trendmäßiger Anstieg im Jahresverlauf 2011 zu erkennen. Die Erhöhung ist dabei nicht primär auf den Preisanstieg unverarbeiteter Lebensmittel und Energie zurückzuführen. Die stabile Entwicklung der Rohstoffpreise im Jahr 2011 wirkte sich dämpfend auf die Einfuhr- und Ausfuhrpreise aus. Für das Jahr 2011 ist insgesamt von einem durchschnittlichen Anstieg des Verbraucherpreis-

index in Höhe von 2,3% auszugehen, der sich im Jahr 2012 leicht abschwächen und nur noch zu einer Erhöhung um durchschnittlich 1,9% führen dürfte.

Die bisherigen Ausführungen beziehen sich hauptsächlich auf die Prognose aus dem Jahresgutachten 2011/12 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In Tabelle 3 sind die Prognosen der bedeutendsten Wirtschaftsforschungsinstitute zur wirtschaftlichen Entwicklung vergleichsweise aufgelistet.

**Zuwachs der Bauinvestitionen wird 2012 geringer ausfallen**

Die **Bauinvestitionen** sind seit Mitte 2009 tendenziell

deutlich gestiegen. Zwar ging die Baunachfrage zuletzt zurück. Dies ist aber wohl nur eine kurzfristige Gegenbewegung zum kräftigen ersten Quartal, in dem witterungsbedingte Ausfälle vom Ende des vergangenen Jahres aufgeholt wurden. Zwischen Herbst 2010 und Sommer 2011 belief sich der Zuwachs bei den Bauinvestitionen auf mehr als 3%. Dabei entwickelten sich alle Sparten positiv. Insgesamt expandierten die Bauinvestitionen im Jahr 2011 mit einer Rate von 5,8% außerordentlich kräftig. In diesem Jahr bleiben sie aufwärts gerichtet, der Zuwachs fällt mit 1,3% aber deutlich geringer aus (siehe Tabelle 4).

Die **Wohnungsbauinvestitionen** werden weiter expandieren. Die entscheidenden Anstöße kommen von der gefestigten Arbeitsmarktlage und den steigenden real verfügbaren Einkommen. Außerdem sind die Hypothekenzinsen weiterhin niedrig, und die privaten Haushalte sind hinsichtlich der Sicherheit anderer Anlageformen skeptischer geworden. Die Auftragsengänge und -bestände des Bauhauptgewerbes im Wohnungsbau deuten sogar auf eine nochmals kräftig zunehmende Neubautätigkeit hin. Dennoch wird sich der Auftrieb leicht abschwächen, wie die Baugenehmigungen und Geschäftserwartungen der Bauunternehmen anzeigen.

**Tab. 4: Reale Bauinvestitionen<sup>1)</sup> in Deutschland**

	Anteile in %	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
	2010	2008	2009	2010	2011	2012
Wohnbauten	56,2	- 3,5	- 2,4	+ 3,5	+ 6,7	+ 2,3
Nichtwohnbauten	43,8	+ 3,1	- 3,6	+ 0,6	+ 4,7	0,0
– gewerbliche Bauten	30,3	+ 3,1	- 6,4	+ 1,7	+ 5,7	+ 0,3
– öffentliche Bauten	13,5	+ 3,1	+ 3,1	- 1,8	+ 2,5	- 0,7
Bauinvestitionen	100,0	- 0,7	- 3,0	+ 2,2	+ 5,8	+ 1,3

<sup>1)</sup> In Preisen des Vorjahres

*Quellen: Herbstgutachten 2011 vom 11.10.2011 (Statistisches Bundesamt; Berechnungen der Institute; 2010 und 2011 Prognose)*

Die Verunsicherung der privaten Haushalte hinsichtlich der realwirtschaftlichen Perspektiven dürfte sich im Verlauf des Jahres 2012 zurückbilden. Außerdem dürfte die energetische Sanierung, die bereits in den zurückliegenden Jahren der Treiber im Ausbaugewerbe war, angesichts der im Rahmen der Energiewende aufgestockten Förderung Impulse geben. Die Investitionen in Wohnbauten stiegen 2011 um 6,7%. In diesem Jahr ist eine weitere Zunahme um 2,3% zu erwarten.

Der **Wirtschaftsbau** dürfte im Winterhalbjahr 2011 einen Dämpfer erhalten haben, da er von ähnlichen Faktoren bestimmt wird wie die Ausrüstungsinvestitionen. Die Verunsicherung der Unternehmen über die Schuldenkrise und den Fortgang der Konjunktur verstärkte sich. In einem solchen Umfeld wurden bestehende Investitionspläne zurückgestellt und ausstehende Investitionsprojekte aufgeschoben, sodass sich die Bautätigkeit im Winterhalbjahr 2011 vorübergehend abgeschwächt hat. Auch die Baugenehmigungen, hier besonders die bei Fabrik- und Werkstattgebäuden, sowie die Erwartungen der Bauunternehmen signalisierten einen solchen Dämpfer. Vor dem Hintergrund einer Belebung der Konjunktur sowie nach

wie vor günstiger Finanzierungsbedingungen dürfte der Wirtschaftsbau allerdings im Verlauf des Jahres 2012 wieder zulegen. Der Wirtschaftsbau nahm 2011 mit 5,7% kräftig zu und wird im Jahr 2012 mit 0,3% wohl nur leicht wachsen.

Die **öffentlichen Bauinvestitionen** wurden im Jahr 2011 ausgeweitet. Zwar schwächen sich die Impulse von Seiten der Konjunkturpakete ab. Jedoch hat sich aufgrund kräftig gestiegener Steuereinnahmen die Finanzlage der Kommunen, dem staatlichen Hauptinvestor, deutlich entspannt, so dass ihre Investitionstätigkeit sogar leicht zulegte. Im Jahr 2012 wird die Baunachfrage mit dem vollständigen Auslaufen der Konjunkturpakete zunächst nachgeben, was auch den leichten Rückgang im Jahr insgesamt begründet. Im weiteren Verlauf dürften sich die Investitionen allerdings erholen. Die Bauinvestitionen des Staates stiegen 2011 um 2,5%. In diesem Jahr werden sie um 0,7% sinken.

**2011 weiterer Anstieg der Umsätze in der Gebäudetechnikbranche**

Nach ersten Schätzungen sind die Umsätze der Gebäudetechnikbranche im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr erneut angestiegen (+4,7%). 2010 betrug der Zuwachs der

Branchenumsätze noch 5,2%. Sowohl der Auslandsumsatz (+7,6%) als auch der Inlandsumsatz (+4,1%) stiegen im letzten Jahr an. Für das Jahr 2012 prognostiziert das ifo-Institut eine Fortsetzung der positiven Entwicklung. Allerdings werden die Zuwächse der Branchenumsätze voraussichtlich geringer ausfallen als 2011 (siehe Tabelle 5).

Nach einer Zunahme des Umsatzes von 6,5% im Jahr 2010 verstärkte sich der positive Trend bzgl. der Entwicklung der Umsätze der **Hersteller** im Bereich der Heizungs-, Klima- und Sanitärindustrie 2011 im Vergleich zum Vorjahr (+7,5%). Für 2012 sagt das ifo-Institut einen weiteren, allerdings schwächeren Anstieg der Umsätze der Hersteller um 3,9% voraus. Die **Großhandelsumsätze** haben nach einer bereits positiven Entwicklung im Jahr 2010 (+2,8%) letztes Jahr erneut zugenommen (+5,6%). 2012 ist eine weitere Zunahme der Umsätze des Großhandels zu erwarten – jedoch auf niedrigerem Niveau (+4,0). Bei den **installierenden Unternehmen** (Industrie und Handwerk) setzte sich die bereits positive Umsatzentwicklung des Jahres 2010 (+4,5%) im letzten Jahr leicht abgeschwächt fort (+4,0%). 2012 wird die Zunahme der Umsät-

ze im Bereich der installierenden Unternehmen etwas geringer ausfallen als im letzten Jahr (+3,0%).

Die Anzahl der Mitarbeiter in der Gebäudetechnikbranche hat sich seit einigen Jahren auf einem relativ konstanten Niveau eingependelt. So prognostiziert das ifo-Institut für das Jahr 2012 eine stabile Entwicklung der Beschäftigtenzahlen (siehe Abbildung 1).

**Wirtschaftliche Lage im HKS-Anlagenbau 2011 weiterhin positiv**

Im Bereich der installierenden Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten zeichnet sich für das Jahr 2011 eine weiterhin günstige konjunkturelle Situation ab. Die bisher für die ersten drei Quartale 2011 vorliegenden amtlichen Daten dokumentieren eine zumindest in diesem Zeitraum positive Entwicklung (siehe Tabelle 6).

Der Umsatz ist in **Westdeutschland** in den ersten drei Quartalen 2011 mit einer Rate von 6,7% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weiter gestiegen. Positive Tendenzen konnten in diesem Zeitraum auch für die Beschäftigten (+2,6%) und die geleisteten Arbeitsstunden (+3,7%) beobachtet werden. Die Anzahl der Betriebe nahm in den ersten

Tab. 5: Umsätze der HKS-Branche 2005-2012 (in Mrd. Euro)

	2005		2006		2007		2008		2009		2010		2011 (geschätzt)		2012 (Prognose)	
		(%)		(%)		(%)		(%)		(%)		(%)		(%)		(%)
<b>HKS-Hersteller</b>	17,2	19,1	+11,5	19,7	+3,1	21,1	+6,7	17,7	-15,9	18,9	+6,5	20,3	+7,5	21,1	+3,9	
<b>Großhandel</b>	10,4	12,3	+18,9	12,6	+2,4	14,1	+11,3	13,7	-2,5	14,1	+2,8	14,9	+5,6	15,5	+4,0	
<b>Installierende Unternehmen</b>	29,1	31,7	+8,7	30,1	-5,0	33,1	+9,9	33,7	+1,9	35,2	+4,5	36,6	+4,0	37,7	+3,0	
<b>HKS-Branche gesamt<sup>1)</sup></b>	<b>39,3</b>	<b>43,2</b>	<b>+9,9</b>	<b>42,3</b>	<b>-2,1</b>	<b>46,1</b>	<b>+9,0</b>	<b>44,9</b>	<b>-2,6</b>	<b>47,2</b>	<b>+5,2</b>	<b>49,4</b>	<b>+4,7</b>	<b>50,8</b>	<b>+2,8</b>	
Inland	32,8	35,6	+8,3	34,0	-4,3	37,2	+9,2	37,6	+1,2	39,2	+4,3	40,8	+4,1	41,9	+2,8	
Ausland	6,5	7,6	+17,9	8,3	+8,4	9,0	+8,5	7,3	-18,4	8,0	+9,7	8,6	+7,6	8,9	+2,9	

<sup>1)</sup> Bereinigt von Doppelzählungen infolge der Vorleistungen der jeweiligen Vertriebsstufen.

Quelle: ifo-Bericht im Auftrag der VdZ, VDS und Messe Frankfurt, „Branchendaten 2011: Haus- und Gebäudetechnik“, Februar 2012

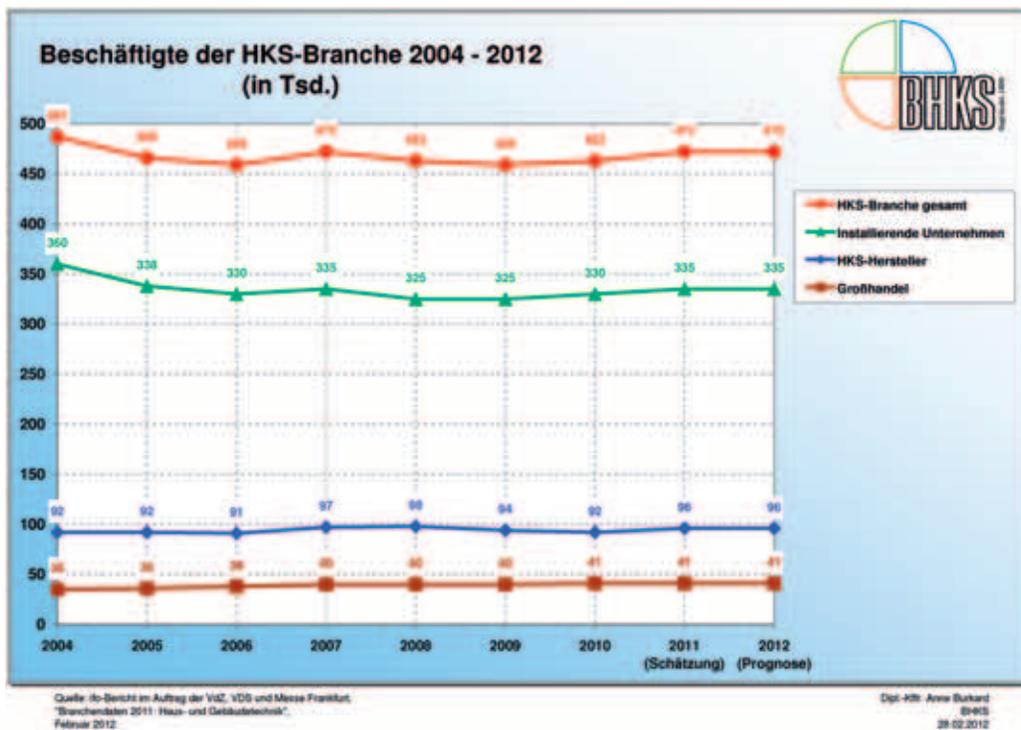


Abb. 1: Beschäftigte in der Gebäudetechnikbranche.

drei Quartalen 2011 um 2,1% zu. Die Lohn- und Gehaltssumme ist im gleichen Zeitraum im Vergleich zu 2010 um 4,9% gestiegen.

Auch in Ostdeutschland konnte in den ersten drei Quartalen 2011 eine positive konjunkturelle Entwicklung verzeichnet werden. Die

Anzahl der Betriebe nahm in diesem Zeitraum im Vergleich zum Vorjahr um 5,1% zu. Insbesondere der Umsatz (+13,0%) aber auch die Anzahl der Beschäftigten (+4,4%) und die geleisteten Arbeitsstunden (+3,6%) stiegen in den ersten drei Quartalen 2011 weiter an. Die Lohn- und Gehaltssumme erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 7,7%.

### Geschäftsklima in der Gebäudetechnikbranche Ende 2011 leicht abgekühlt

Nach den Ergebnissen der ifo-Befragung zum SHK-Konjunkturbarometer hat sich die Stimmung bei den installierenden Unternehmen im November 2011 leicht verbessert. Hierbei wurde die aktuelle Geschäftslage so positiv bewertet, wie noch nie seit Beginn

der Befragung im Jahr 2004. Die Geschäftserwartungen sind hingegen im November weiter gesunken (siehe Abbildung 2).

Der Geschäftsklimaindex ist von +25 Punkten im August auf +31 im November 2011 angestiegen. Mit einem Indexwert von +67 beurteilten die installierenden Unternehmen ihre eigene momentane Geschäftslage als nochmals deutlich besser als im August (+50). Die Geschäftserwartungen haben sich allerdings gegenüber August 2011 tendenziell verschlechtert. Der Index der Geschäftserwartungen ist von +3 im August auf -1 im November 2011 gesunken. Im Vergleich zur Einschätzung der Situation des eigenen Unternehmens beurteilten die installierenden Unternehmen die Stimmung in der gesamten Branche als vergleichsweise deutlich schlechter. Der Geschäftsklimaindex hinsichtlich der Beurteilung der Branchensituation lag im November 2011 bei +8 Punkten. Während die derzeitige Geschäftslage der Branche als äußerst positiv beurteilt wird (+71), sind die Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Branche pessimistisch (-40).

Tab. 6: Installierende HKS-Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten (Veränderungen in Prozent gegenüber Vorjahr)

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011 1.-3. Quartal
<b>WEST</b>											
Betriebe	- 3,1	- 4,5	- 7,9	- 4,6	- 1,5	- 3,3	- 0,4	5,8	1,9	0,5	2,1
Beschäftigte	- 3,1	- 6,1	- 8,2	- 4,4	- 4,4	- 1,5	2,2	5,0	3,1	3,2	2,6
geleistete Arbeitsstunden	- 4,4	- 7,5	- 8,0	- 4,2	- 5,1	- 1,1	5,5	4,4	2,7	4,3	3,7
Gesamtumsatz	0,3	- 6,5	- 5,9	- 3,3	- 1,8	8,4	1,4	13,4	7,3	7,1	6,7
Lohn- und Gehaltssumme	- 0,3	- 4,6	- 7,7	- 4,7	- 3,7	- 1,2	5,1	5,7	2,6	4,5	4,9
<b>OST</b>											
Betriebe	- 19,1	- 14,7	- 14,5	- 7,0	- 5,9	- 10,7	- 3,2	6,6	0,7	2,6	5,1
Beschäftigte	- 21,7	- 12,5	- 16,0	- 10,1	- 7,7	- 4,4	0,4	6,1	3,2	5,5	4,4
geleistete Arbeitsstunden	- 21,1	- 14,7	- 17,4	- 7,6	- 8,9	- 3,7	2,6	6,4	3,1	6,3	3,6
Gesamtumsatz	- 16,4	- 9,7	- 13,0	- 9,3	- 6,5	8,5	- 3,1	11,7	4,5	8,0	13,0
Lohn- und Gehaltssumme	- 18,8	- 10,4	- 14,8	- 9,9	- 7,2	- 2,3	1,8	7,3	4,4	7,7	7,7

Quelle: Statistisches Bundesamt, Bauberichterstattung

Wie die aktuellen Umfrageergebnisse belegen, hat sich das Geschäftsklima in der gesamten Gebäudetechnikbranche im Verlauf des Jahres 2011 leicht abgekühlt (siehe Abbildung 3). Das ist insbesondere auf die negativen Geschäftserwartungen zurückzuführen, wobei die derzeitige Geschäftslage sehr positiv beurteilt wird. So lag der Index der Geschäftserwartungen Ende 2011 bei -4 Punkten, während der Index zur Beurteilung der Geschäftslage auf +45 Punkte angestiegen ist. Der Geschäftsklimaindex lag im November 2011 im Branchendurchschnitt bei +19 Punkten. Bei den Herstellern (Industrie) liegt der Geschäftsklimaindex aufgrund einer positiven Einschätzung der Geschäftslage (+22 Punkte) bei gleichzeitig relativ pessimistischen Geschäftserwartungen (-11 Punkte) weiterhin im positiven Bereich (+5 Punkte). Die Stimmung im Großhandel hat sich im November 2011 wieder leicht verbessert. Hier wurden sowohl die derzeitige Geschäftslage (+9 Punkte) als auch die Geschäftserwartungen (+1) positiv beurteilt.

sentlich zurückhaltender eingeschätzt. Von einem ausgeprägten Pessimismus ist die Branche aber noch weit entfernt. Allerdings ist auch in diesem Wirtschaftsbereich angesichts der weiter überwiegend pessimistischen Erwartungen mit einer Abkühlung der Konjunktur zu rechnen. ◀

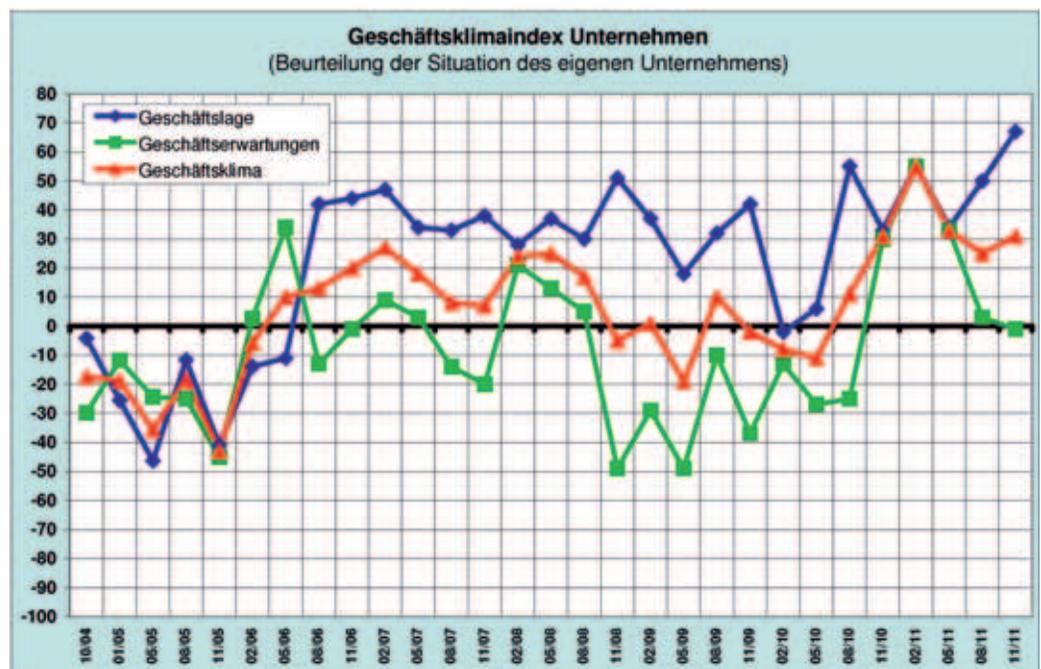


Abb. 2: ifo-Geschäftsklimaindex für den Bereich der installierenden Unternehmen.

Nach Sparten differenziert schneidet der Bereich Sanitärtechnik mit einem Geschäftsklimaindex von +23 Punkten am besten ab, gefolgt vom Heizungsbereich (+18 Punkte) und vom Lüftungs- und Klimabereich (+11 Punkte). In allen drei Bereichen wird insbesondere die aktuelle Geschäftslage sehr positiv bewertet, während bzgl. der Geschäftserwartungen in sämtlichen Sparten Pessimismus vorherrscht.

Dass die Geschäftslage in sämtlichen Sparten immer noch ungewöhnlich positiv beurteilt wurde, ist ein klarer Hinweis auf die gegenwärtig gut laufenden Geschäfte. Dagegen wurde die weitere Geschäftsentwicklung we-



Abb. 3: ifo-Geschäftsklimaindex für die Gebäudetechnikbranche.